



triff



Lebensräume

Vertraut und geheimnisvoll  
neu in Szene gesetzt

# Kunst trifft Harz

## wie es dazu kam - und wie es weiter gehen soll

Letztes Jahr erreichte uns die Nachricht, ein Projekt gemeinsam mit dem Nationalpark Harz zu machen. Das Schöne daran: wir hätten die Möglichkeit in den Harz zu kommen - in Gebiete, die mit dem öffentlichen Nahverkehr nur sehr zeitaufwändig zu erreichen wären. Begleitet von Fachleuten, die uns viel über Pflanzen, Tiere und das Geschehen in diesem spannenden und wichtigen Ökosystem Wald näher bringen könnten. Trotz der Nähe zum Harz kennen viele den Wald nur durch Schulausflüge. Das Schwierige: wie sollten wir gegen Gymnasiasten konkurrieren? Wir einigten uns darauf, dass uns das egal ist und machten mit.

Eine Ideensammlung dazu, was denn Tolles bei einem Erlebnistag im Harz gemacht werden könnte, zeigte, dass man natürlich erwartete, etwas über die Pflanzen und Tiere zu erfahren, insbesondere auch hoffte, große Tiere zu sehen und noch mehr hoffte, viel Spaß dabei zu haben. Wir hatten Glück und gewannen den Tag im Harz.

Die Exkursion fand an einem sonnigen Novembertag statt. Nach einer Einführung ging es bereits weg von den Wegen mitten in den Wald, in dem über umgefallene Bäume, zwischen hohen Wurzeln und durch Fichtendickicht ein Pfad erklettert werden musste. Die erhofften großen Tiere standen erstmal hinter Spinnen, die sich möglicherweise irgendwo im Hinterhalt befanden, zurück. Man half sich gegenseitig über die Hindernisse und bald kam die Frage auf, warum denn all die Bäume umgefallen seien. Woran sterben Bäume überhaupt? Wassermangel, Sturm, Borkenkäfer... es gab vielfältige Möglichkeiten und alles spielte irgendwo zusammen. Später suchte und fand die Klasse allerlei Kleingetier, was mit großem Hallo begrüßt wurde.

Da große Tiere nur an ihren Hinterlassenschaften zu sehen waren, wurde eine Wildkamera montiert, um Bilder einzufangen. Leider blieb dies erfolglos.

Erfolgreich war aber, dass alle den Tag im Wald genossen, dass er nicht als langweilig und anstrengend, sondern als schön, spannend und geheimnisvoll empfunden wurde.

Dieses Erleben wollten wir durch unser Projekt „Kunst trifft Harz“ verstärken. Hier geht es nicht um das wissenschaftliche Erforschen des Nationalparks, sondern darum, die Augen für Besonderheiten und deren Schönheit zu öffnen. Materialien aus der Umgebung oder Objekte aus dem Kunstunterricht werden in der Natur „in Szene gesetzt“ und locken damit die Aufmerksamkeit auf verschiedenste Lebensräume. Kleinräumige Unterschiede in Licht und Schatten, Trockenheit oder Feuchte oder die Beschaffenheit des Untergrunds rückten in den Vordergrund. Kletteraktionen auf Felsen und Bäume, nasse Füße, das Runterrollen von der Wiese, das schwierige Erreichen des anderen Ufers und vor allem viel Lachen gehören zu dieser Aktion. Da kommt man auch mal am Wochenende zusammen, weil das Licht grad so schön ist oder Schnee gefallen ist.

Über die Beschäftigung mit diesen Kleinstlebensräumen tauchen automatisch Fragen auf, wer oder was denn unter diesen Bedingungen tatsächlich dort wohnt. Doch das ist nicht der Vordergrund des Projektes, sondern ein Nebenprodukt.

Die vielen tollen Fotos wurden bisher im Herbst und Winter geschossen, Außer rund um Torfhaus fanden wir Standorte im Nationalpark bei Lonau und Sieber. Ganz bewusst wurden aber auch Lebensräume in Herzberg hinzugenommen, damit auch eine Wertschätzung der direkten Umgebung, hier insbesondere der Karstlandschaft, deutlich wird. Ziel ist dann die Erstellung eines Kalenders mit den schönsten Motiven. Die Zwischenergebnisse werden im Rahmen einer Ausstellung im März in der Schule gezeigt.

Fotos im Frühling und Sommer sollen noch dazu kommen. Felsen im Harz, Stauseen, Höhlen, Blumenwiesen, Bergbaurelikte im Nationalpark beim Herzberger Krankenhaus sowie ein Besuch bei den Luchsen stehen noch auf dem Programm. Wir freuen uns drauf.

Dagmar Schwarzer und die Klasse 8c der Oberschule Herzberg am Harz



Torfhaus

Wir erforschen den Harz



# Von der Wiese zum Wald

## Buchen oder Lärchen – Wie verbreiten sich Wälder?

Typische Harzer Bergwiesen entstanden durch Waldrodung von Bergleuten. Für das Harzer Rote Höhenvieh konnte so für den Winter Futter gewonnen werden. Sie sind ein wichtiger Lebensraum für Pflanzen, Insekten und andere Tiere.



Ohne Eingriff von Menschen wäre die meiste Fläche Deutschlands durch Wälder bedeckt. In Abhängigkeit vom Standort sind das meist Buchenmischwälder. Auf freien Flächen, wie dieser Wiese, würden bald Büsche und Bäume wachsen. Die Samen werden von Vögeln und anderen Tieren, aber auch durch den Wind verbreitet. Passen die Licht- und Bodenverhältnisse für die Art, siedeln sie sich an.



Lonau - Kirchtal

# Eicheln

## Was hat die Eiche mit Eichhörnchen zu tun?



Eichhörnchen leben in Nadel-, Laub- und Mischwäldern. Sie sind Allesfresser. Gerne mögen sie Nüsse und Eicheln.

Sie halten keinen Winterschlaf, sondern lediglich Winterruhe. Für kurze Zeit wachen sie daher immer wieder auf und müssen etwas fressen. Dafür haben sie sich im Sommer und Herbst Vorräte angelegt. Sie vergraben sie in der Nähe ihres Schlafbaums im Boden oder stecken sie in Spalten.

Nicht alle Samen finden die Eichhörnchen wieder – einige wurden vielleicht auch nicht benötigt – und so kann im Frühjahr an diesen Stellen die „eingepflanzte“ Eichel oder Nuss keimen und ein neuer Baum entsteht.



Torfhaus

# Fichtenzapfen

Warum gibt es so viele Fichten im Harz?



Fichten kommen im Harz typischerweise oberhalb von 700m NN vor. Da wird das Klima für Laubhölzer zu ungemütlich und kalt. Doch auch unterhalb dieser Grenze gibt es im Harz zahlreiche Fichten. Sie wurden angepflanzt, als hier Bergbau betrieben wurde. Man brauchte große Mengen Holz für die Köhlerei und in den Stollen. Nachdem schon ganz viel Wald verschwunden war, pflanzte man Fichten, denn sie wachsen viel schneller als Buchen.

Im Nationalpark möchte man lieber den ursprünglichen Buchenmischwald. Man hofft, dass durch die unterschiedlichen Arten und die tieferen Wurzeln der Wald widerstandsfähiger gegen Stürme und andere Katastrophen ist – und ein vielfältiger Lebensraum entsteht.

## Making of... - rund um die Fotos

Es geht in die Wildnis – Erste Erläuterungen und dann...

... irgendwie einen Weg finden

... Tiere suchen



Start ins Projekt:



Wie kriegt man Zapfen in Spiralform

- Und fotografiert das, ohne selbst auf das Foto zu kommen...

Ein klein wenig Zeit für  
jeden allein im Wald.



Spaß haben -

